

**Detlef Wetzel**  
**Erster Vorsitzender der IG Metall**



**Aktionstag Werkverträge**  
**Porsche**

**Leipzig, 24. September 2015**

Sperrfrist Redebeginn

Es gilt das gesprochene Wort!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,  
ich freue mich, heute hier bei Euch in Leipzig vor den Werkstoren von Porsche zu sein.

Gemeinsam mit Euch demonstrieren am heutigen Aktionstag tausende Metallerrinnen und Metalller in Ingolstadt, Wolfsburg, Stuttgart und München, ja im ganzen Land gegen den Missbrauch von Werkverträgen und die zunehmende Spaltung der Belegschaften.

Es ist gut, dass wir uns heute hier vor Porsche in Leipzig versammelt haben.

Denn gerade ein Blick auf die noch junge Geschichte der Automobilregion Leipzig zeigt, dass großer Handlungsbedarf besteht.

Mit der Ansiedlung von Porsche und BMW in Leipzig vor mehr als zehn Jahren sind 18.000 Arbeitsplätze entstanden.

Die Arbeitslosenquote hat sich seitdem statistisch halbiert.

Modernste Anlagen und Produktionsmethoden treffen auf eine flexible Organisation. Für die Konzerne ein Experimentierfeld, fast schon eine Blaupause für die zukünftige Industrieproduktion.

Die Schattenseiten: Der hohe Anteil ausgelagerter Arbeit und die unverhältnismäßig hohe Anzahl von Leiharbeitern und befristet Beschäftigten. Prekäre Beschäftigung eben!

Kolleginnen und Kollegen,  
im Rahmen unserer Kampagne: „Arbeit. Sicher und fair!“ haben wir bereits Tarifverträge über Branchen-Zuschläge für Leiharbeiter in der Metall- und Elektroindustrie erkämpft.

Gemeinsam mit unseren Betriebsräten von Porsche und BMW konnten wir Vereinbarungen nach dem Grundsatz „Gleiche Arbeit. Gleicher Lohn“ (Equal Pay) erstreiten und entsprechende Konzernvereinbarungen abschließen.

In Leipzig hat die IG Metall Pionierarbeit geleistet – neue Standards gesetzt.

In neun Werkvertragsunternehmen mit rund 2.500 Beschäftigten gibt es bereits eine Tarifbindung mit der IG Metall.

Dabei haben wir deutliche Einkommenssteigerungen, kürzere Arbeitszeiten und auch Festeinstellungen von Leiharbeitern durchgesetzt.

Mit Stolz können wir sagen, dass wir in den letzten vier Jahren mehr als 6.000 neue Mitglieder - zumeist junge Arbeitnehmer aus den Automobilwerken und deren Umfeld in Leipzig - hinzugewonnen haben.

Auf die engagierte Arbeit von Betriebsrat und IG Metall bei Porsche sind auch die Übernahmen zurückzuführen: Alleine in Leipzig hatten wir seit 2012 mehr als 1.300 Übernahmen in feste Arbeitsverhältnisse. Über 1.000 davon waren Leiharbeiter und 275 befristet Beschäftigte.

Ein weiterer Meilenstein auf dem Weg zu einem tariflichen Ordnungsrahmen sind auch die Vereinbarungen, die wir mit BMW und Porsche getroffen haben:

BMW wird bei zukünftigen Ausschreibungen von Logistikdienstleistungen, die werksintern in der Fahrzeug- und Komponentenfertigung erbracht werden, jenen Dienstleistern den Vorrang geben, die ein wettbewerbsfähiges Angebot und einen Firmentarifvertrag mit der IG Metall vorlegen können.

Wir hoffen, dass sich andere Unternehmen diesem Schritt anschließen und vom heutigen bundesweiten Aktionstag ein wichtiges Signal in Richtung Berlin ausgeht.

Kolleginnen und Kollegen,

trotz erster Erfolge werden wir jetzt den Druck auf den Gesetzgeber massiv verstärken, damit der Missbrauch von Werkverträgen und die weitere Spaltung von Arbeitnehmern in eine Mehrklassengesellschaft verhindert wird.

Denn: Unsere Betriebsrätebefragung und der jüngst erschienene Sozialreport zur Lage der Beschäftigten in Werkvertragsunternehmen beschreiben oft Realitäten, die so aussehen:

- Es gibt noch zu viele tarif- und mitbestimmungsfreie Zonen.
- Die Mitwirkungsrechte unserer Betriebsräte reichen nicht aus.
- Die Betroffenen beschwerten sich über niedrige Löhne, die später zu Altersarmut führen.
- Oft fehlt es an ausreichendem Gesundheitsschutz.
- Aufgrund von Schichtarbeit und langen Fahrwegen bleibt wenig Zeit für die Familie.

- Sie beklagen sich über Mangel an Respekt ihnen gegenüber, dass sie oft nur als reine Nummern, als Sachkosten betrachtet werden.
- Vor allem werden die Unsicherheit und die geringen Beschäftigungsperspektiven kritisiert, die eine vernünftige Lebensplanung unmöglich machen.

Und um es noch einmal klar zu sagen: Die IG Metall hat nichts gegen Flexibilität, Werkverträge oder Leiharbeit an sich.

Wir wenden uns aber entschieden gegen Beliebigkeit, Willkür und die Mitnahme von Extraprofiten zu Lasten der Beschäftigten.

Deswegen stehen wir hier! Das wollen wir beenden!

Wir sagen: Schluss mit billig! Es ist Zeit für faire Arbeit und Mitbestimmung – für alle!

Denn Werkverträge sind eben keine Randerscheinungen mehr. Das gilt insbesondere in den Bereichen Entwicklung, Logistik und industrielle Dienstleistungen, die einst zu den Kernbereichen des Produktionsprozesses gehörten.

Werkverträge treffen ins Mark der Wertschöpfungskette in den Unternehmen.

Deshalb muss jedem hier klar sein: Zurücklehnen und sich nicht um die Missstände kümmern, das darf keiner! Entweder wir kämpfen zusammen oder wir gehen zusammen unter!

Wir lassen uns nicht spalten! Wir stehen solidarisch Seite an Seite. Heute sind wir als Beschäftigte unterschiedlicher Unternehmen hier, aber im Prinzip eine Belegschaft.

Heute sind wir alle eine gemeinsame Stimme der Beschäftigten hier in Leipzig.

Kolleginnen und Kollegen,

Daher fordern wir von den Arbeitgebern:

Keine Auslagerung von Tätigkeiten, die zur Kernkompetenz eines Unternehmens gehören!

Denn so geht wichtiges Know-how verloren.

Bei unvermeidbaren Fremdvergaben – das heißt bei Auftragsspitzen, Spezialaufträgen oder unregelmäßig anfallenden Arbeiten – dürfen nur Dienstleister mit IG Metall-Tarifen und Betriebsräten den Zuschlag erhalten.

Bei Fremdvergabe darf nur über die Qualität und den Leistungsumfang – nicht aber über Lohndumping entschieden werden.

Immer mehr Beschäftigte aus Zuliefererbetrieben, industrienahen Dienstleistungen, Logistik, Konstruktion, Forschung und Entwicklung schließen sich in der IG Metall zusammen.

Wir unterstützen sie bei ihrem Einsatz für ihre Rechte.

Für uns gilt: Ein Betrieb – eine Gewerkschaft!

Wenn die Arbeitgeber hier das Prinzip der Tarifeinheit aufkündigen, riskieren sie, dass die stark vernetzte Wertschöpfungskette nicht mehr von der Friedenspflicht des Flächentarifvertrages profitiert.

Kolleginnen und Kollegen,  
unser Aktionstag richtet sich nicht nur an die Arbeitgeber. Auch die Politik sehen wir in der Verantwortung.

Wo Werkvertrag drauf steht, ist oft verdeckte Leiharbeit drin. Das ist illegal, lässt sich aber nur schwer nachweisen.

Deshalb ist unsere erste Forderung: Per Gesetz müssen eindeutigere Kriterien festgelegt werden, die Werkverträge eindeutig von Leiharbeit abgrenzen.

Zweitens: Die Politik muss die Hintertüren für Scheinwerkverträge schließen.

Künftig soll der Auftraggeber die Rechtmäßigkeit des Werkvertrages nachweisen müssen und für Subunternehmen haften, die sich nicht an geltende Gesetze und Tarifverträge halten.

Drittens, sollen Bereiche aus dem Unternehmen ausgegliedert werden, müssen Betriebsräte das Recht haben, darüber mitzubestimmen und mehr Informationsrechte erhalten.

Sie müssen zukünftig auch zuständig sein für die Beschäftigten von Werkvertragsfirmen. Nur so können sie die Interessen der gesamten Belegschaft vertreten.

Diese Forderungen tragen wir heute gemeinsam bis nach Berlin. Macht mal etwas Lärm und lasst Bundestag und Regierung hören, wie ernst wir es meinen!

Kolleginnen und Kollegen,  
heute stehen wir solidarisch Seite an Seite mit den Schwächsten in den Betrieben und in der Gesellschaft.

Wir wissen: Die Dinge verändern sich, wenn wir es wollen.

Deswegen keine Atempause!

Lasst uns im Kampf gegen den Missbrauch von Werkverträgen nicht nachlassen und den Druck auf den Gesetzgeber weiter erhöhen.

Für faire Arbeit und Mitbestimmung für alle!

Ein herzliches Glückauf!